

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 45 (1970)
Heft: 8

Artikel: Amerikanische Wohngewohnheiten
Autor: Schweisheimer, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Amerikanische Wohngewohnheiten

Von unserem Neuyorker Mitarbeiter, Dr. W. Schweisheimer

Als an einem klaren Novemberabend in der grossen Stadt Neuyork plötzlich die gesamte Elektrizität aussetzte, in der Nacht des grossen «blackout», da waren mit am schlimmsten betroffen die Menschen, die in den grossen Wolkenkratzern in den Lifts, den Elevators, stecken geblieben waren.

Sie ertrugen die Wartezeit mit Geduld, die meisten sogar mit Humor, aber es zeigte sich hier eine verwundbare Stelle der amerikanischen Wohngewohnheiten. Das Leben in den grossen Apartment-Wolkenkratzern, empor bis zum 100. Stockwerk, ist unbedingt auf Funktionieren von Elektrizität eingestellt. Andernfalls rächt sich der Geist der Über-technik, der in Fesseln gezwungen ist, und namentlich Personen, die körperlich nicht voll leistungsfähig sind, werden in den Zustand der Hilflosigkeit gedrängt.

Nicht überall sind Lifts erlaubt

Nicht überall ist mit dem Vorhandensein von Lifts zu rechnen. In der Suburb von Neuyork zum Beispiel, in der ich wohne, 28 Meilen ausserhalb Neuyorks, ist es das Bestreben der Stadtverwaltung, den Charakter des Ortes möglichst ländlich zu halten. Bisher ist das in grossem Masse gelungen. Es durften nur «Garden Apartments» errichtet werden, die nicht mehr als zwei Stock-

werke haben, und kein Haus bekam seit den zwanziger Jahren die Bauerlaubnis, in dem der Höhe halber ein Lift notwendig geworden wäre.

Mehr als 60 Prozent der Familien in den Vereinigten Staaten bewohnen *Einfamilienhäuser*. Für viele Menschen ist es ein Lebensziel, ein solches Haus zu besitzen, möglichst mit einem kleinen Garten. Im Jahre 1940 besaßen nur 43,6 Prozent der amerikanischen Familien Eigenhäuser; die Zahl ist jedes Jahr gestiegen. Menschen, die ihr eigenes Haus besitzen und bewohnen, gelten im allgemeinen als ein stabilisierendes Element im sozialen Leben. Solche Menschen gelten in den USA als saturierter und konservativer als die Inhaber von Mietwohnungen.

Die moderne «Do-it-yourself»-Bewegung kommt vor allem im eigenen Haus und eigenen Garten zur Geltung. Viele solche Eigenheimbesitzer haben das ganze Jahr hindurch im Heim oder Garten zu tun, und Amerikaner sind es gewohnt, die Wochenenden und selbst die Ferien dafür zu verwenden. Sie sind gute Hausmaler, Gärtner und selbst Elektriker.

Wohn- und Esszimmer

In neueren Bauten sind Wohn- und Esszimmer häufig nicht getrennt, sondern ein Teil des grossen Livingrooms ist als Essecke gedacht. Viele Wohnungen besitzen eine Dinette, das ist ein kleineres Zimmer neben der Küche. In ihm nimmt die Familie die meisten Mahlzeiten zu sich — nur wenn mehr Gäste kommen oder wenn die Familie gross ist, wird der Essteil des Livingrooms oder ein Diningroom benützt.

Die Küche

Ist mit den modernsten Apparaturen ausgestattet, soweit sie finanziell im Einzelfall erschwinglich sind. Das ist eine absolute Notwendigkeit in einem Land, wo Haushalthilfen eine Seltenheit und 60 Prozent aller weiblichen Arbeitskräfte Ehefrauen sind. Der Kern der Küche, überhaupt des Haushalts, ist der elektrische Eisschrank mit Freezer, und er ist fast eine Selbstverständlichkeit. Elektrische Spülmaschinen sind weit weniger häufig. Dagegen ist die elektrische Waschmaschine, sei es im eigenen Haus, im Apartment oder im Basement des Apartmenthauses, nahezu eine Lebensnotwendigkeit. Welcher Amerikaner auch immer Gelegenheit hat, in europäische Haushalte Einblick zu gewinnen, wundert sich am meisten über die relative Seltenheit elektrischer Waschmaschinen in manchen Ländern.

Heizung und Klimatisierung

Praktisch alle Häuser, soweit sie nicht in Slumgebieten stehen, haben Zentralheizung, meist mit Öl betrieben. Immer mehr verbreitet sind Klimaanlageanlagen, *Airconditioning*: Es wird in Apartmenthäusern zum Teil vom Haus geliefert, zum Teil muss es der Mieter selbst einbauen. Hier ist eine durchgreifende Umstellung im Gange. Bei vielen älteren Apartmenthäusern ist die elektrische Anlage nicht stark genug, um die Ansprüche des Airconditioning tragen zu können. Ein «rewiring» ist nötig, und bis das geschehen ist, sind in vielen Apartmenthäusern Klimaanlage nicht gestattet. Dieses «rewiring» ist eine kostspielige Angelegenheit. Aber die Men-

schen lechzen so sehr nach Airconditioning im Sommer — Neuyork zum Beispiel liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Neapel —, dass sie die mit seiner Einführung verbundenen Kosten und Mieterhöhungen gerne auf sich nehmen.

Eingebaute Wandschränke, *Closets*, wenn sie gross sind, werden von den Hausfrauen mehr begehrt als alle andere. Die Vermietbarkeit von Wohnungen richtet sich vielfach direkt nach dem Vorhandensein von hinreichend «closet-space». Vielfach sind diese Wandschränke so gross, dass man bequem in sie hinein- und darin herumgehen kann.

Schlafzimmer

Früher war ein gemeinsames grosses Bett für das Ehepaar die Regel. Diese Sitte — oder, wenn man es hygienisch auffasst, diese Unsitte — kommt aus der Mode. Dieses «double bed» macht zwei Einzelbetten, «twin-beds», immer mehr Platz.

Federbetten wird man in Amerika kaum mehr antreffen, es sei denn bei Einwanderern, die sich von ihren früheren Lebensgewohnheiten nicht trennen können. Üblich sind Bettdecken, eingehüllt in weisse oder farbige Wäschestoffe. Die Bettdecken sind entweder aus Wolle oder weit häufiger aus Chemiefasern, namentlich Orlon- und Acrilan, hergestellt.

Es gibt zwei Hauptarten von Leintüchern, nämlich glatte Flachwäsche,

und die «contour sheets», bei denen eingeschlagene, zwickelartige Ecken an den Ecken der Betttücher eingenäht sind. Sie werden über die Matratzenecken wie ein Überzug geschoben, und wenn die bei der Umspannung leicht abgeboogene Matratze in die ursprüngliche Form zurückkehrt, halten sie straff und glatt. Mit Konturtüchern lassen sich Betten dreibis viermal so rasch machen als mit gewöhnlichen Leintüchern, und das ist der Hauptgrund für ihre Beliebtheit.

Farbige Bettwäsche hat sich mehr und mehr eingebürgert. Das Kleidungsstück des Mannes im Bett ist das Pyjama. Nachthemden sind so wenig in Verwendung wie Zipfelmützen. Frauen tragen Pyjama oder Nightgowns in allen Formen und Farben.

Die Schlafzimmer sind im allgemeinen auf mittlerer Temperatur gehalten. Aber manche Amerikaner lassen sich auch im Winter das offene Schlafzimmerfenster nicht nehmen. Ein klimatisiertes Schlafzimmer im Sommer gilt heute nicht mehr als Zeichen von Luxus, sondern als Ausdruck einer gesunden, hygienisch bedachten Lebensführung.

Im Vorjahr wurden für über 90 Millionen Dollar übergrosse Matratzen verkauft. Vor fünf Jahren hat ein solcher Markt überhaupt noch nicht existiert. Für die neuen Übermatratzen stehen auch übergrosse Betten fertig zur Verfügung. Die grossen Matratzen sind besonders beliebt in Kalifornien, Florida und Texas. Das wird damit erklärt, dass in diesen Gegenden die Menschen meist in einstöckigen Eigenheimen wohnen (Ranch-Type), wo der schwierige Trans-

port der übergrossen Matratzen in höhere Stockwerke nicht in Betracht gezogen werden muss.

Wohnungen für ältere Menschen

Neue Wohngewohnheiten haben sich in den letzten Jahren für die Heimstätten alter Menschen herausgebildet. Infolge der Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer bilden sie einen immer grösseren Anteil der Bevölkerung.

Die meisten Häuser und Apartments, die speziell für ältere Personen errichtet werden, haben eine Reihe von besonderen Einrichtungen. Dazu gehören Festhaltevorrichtungen über den Badewannen. Küchenschränke und Küchenwandgestelle sind möglichst niedrig angebracht, um unnötiges Strecken zu vermeiden. Schwellen am Boden von Haus- und Zimmertüren sind entfernt, damit Rollstühle darüber gefahren werden können. Das Material, aus dem die Fussböden solcher Wohnungen gefertigt sind, ist immer gleitfest.

Kolonien von Häusern für ältere Bewohner besitzen immer häufiger noch besondere Attraktionen, wie einen kleinen privaten Teich oder ein Schwimmbaden im Freien oder eine abgegrenzte Abteilung für Shuffle-Board und ähnliche Spiele. Zweifellos liegt die grosse Zukunft des Baumarktes für ältere Personen nicht beim Eigenheim, sondern auf dem Gebiet der Apartment-Wohnungen. Die Wohngewohnheiten auf diesem Spezialfeld sind erst in Bildung begriffen.

Die Fotos dieses Beitrages zeigen eine typische Eigenheim-Vorortssiedlung in den USA und einen Ausschnitt aus einer Einfamilienhausküche, welche sich zum Livingroom hin öffnet.

